



Sparen beim Abfall

In jedem Blumengeschäft fällt Müll an. Mit ein paar Tricks kann die Menge verkleinert werden, sodass möglichst wenig davon in der Kehrichtverbrennung landet. Das entlastet nicht nur die Umwelt, sondern auch die Betriebsrechnung.

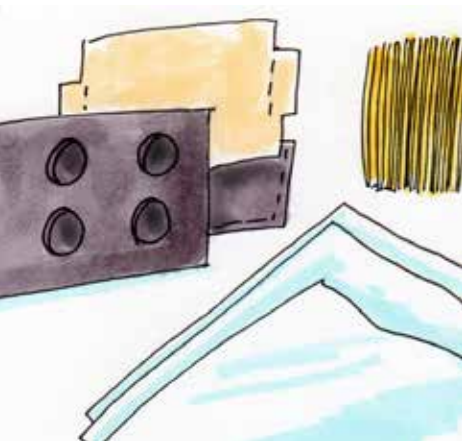
TEXT Erika Jüsi ILLUSTRATIONEN Jasmin Hofmann

Ohne Abfall geht es in unserer Gesellschaft nicht. Es lohnt sich jedoch, auch nur einen Teil des Abfalls wegzubekommen. Denn wer Abfall einspart, spart Ressourcen und die meisten Geld. Dabei helfen können die Grundsätze einer Initiative, die sich dafür einsetzt, dass alles in der einen oder anderen Form wiederverwendet, weiterverarbeitet oder der Natur zurückgegeben wird: die Zero-Waste-Bewegung. Es gibt im Englischen mit den «5 R» eine Eselsbrücke (siehe

Box auf Seite 19), welche oft in der Kreislaufwirtschaft verwendet wird. Diese hierarchisch aufgelisteten Massnahmen zur Abfallverminderung werden seit den 2000er-Jahren eingesetzt. Mit Abfall ist in diesem Artikel gemeint, was nicht mehr im Kreislauf behalten werden kann. Alles, was erst gar nicht produziert werden muss, ist in dieser Hinsicht ein Gewinn. Daher ist der Goldstandard das Reduzieren oder Vermeiden von Neuanschaffungen. Gefolgt von Wiederverwenden,

Reparieren, Recyceln und Kompostieren der Produkte. Alles, was nicht recycelt oder kompostiert werden kann, kommt in der Schweiz seit den 1970er-Jahren in die Kehrichtverbrennung. Jährlich werden dort gemäss Bundesamt für Umwelt (Bafu) rund vier Millionen Tonnen Abfälle verbrannt – und genauso viel CO₂ ausgestossen. Die Schweiz ist bei vielen Materialien Recyclingweltmeister. Sie steht aber auch in der Abfallproduktion ganz vorne auf der Rangliste (siehe Florist:in 1/2024).

Es mag erstaunen, dass Recycling beim 5-R-Ansatz erst als zweitletzte Massnahme genannt wird. So wertvoll es ist, die Roh-



stoffe im Kreislauf zu behalten, der Prozess ist energie- und ressourcenintensiv, das Material büsst jedes Mal an Qualität ein und gerade beim Kunststoff ist es kompliziert. Dessen unterschiedliche Zusammensetzungen erschweren den Prozess, da Plastik nur sauber getrennt verarbeitet werden kann.

Laut Bafu werden weniger als 20 Prozent von jährlich 790 000 Tonnen Kunststoffabfall recycelt. Über 80 Prozent wird verbrannt. Greenpeace kritisiert, dass ein Plastikrecyclingsystem erstens das Konsumverhalten nicht verändert und zweitens das Problem der Plastikproduktion nicht löst, sondern dieses mit einem Wirtschaftszweig, der rennieren soll, noch verschärft.

Folie ist nicht gleich Folie

Bei der Verpackung im Blumengeschäft lautet die Devise zur Abfallverminderung: Nur so viel wie nötig. Die Frage: Braucht es überhaupt eine, darf gestellt werden. Am besten wird auf Plastikfolien verzichtet und die Blumen in recyceltes Papier, Graspapier oder alte Zeitungen gewickelt. Braunes Packpapier ist im Normalfall nicht aus Altpapier hergestellt, lässt sich dafür aber mehrmals recyceln und kompostieren. Zellophan ist im Gegensatz zu Plastikfolien nicht erdölbasiert, sondern aus Naturfasern hergestellt und, wenn nicht beschichtet, sogar kompostierbar. Die Herstellung ist jedoch energieintensiv und deshalb teuer.

DIE FÜNF R

Reduce Braucht es das? Nur so viel beschaffen, wie nötig. Käufe von neu produziertem vermeiden. Langlebige, reparierfähige, ökologische Alternativen wählen.

Reuse Produkte möglichst wiederverwenden, teilen, secondhand kaufen.

Repair Kann etwas Kaputtes repariert werden? Ist die Neuanschaffung reparierbar, wenn sie kaputt geht?

Recycle Kann das Produkt recycelt werden? Anbieter oder Annahmestellen finden.

Rot Ist der Kauf oder das kaputte Produkt kompostierbar? (Achtung, allenfalls nur in industriellen Kompostieranlagen möglich)

So lange Kunststofffolien die eingekauften Blumen schützen, können im Blumengeschäft Plastikberge nicht vermieden werden. Regionale Anbieter stellen Gebührensäcke zur Verfügung (eine Liste findet sich auf plasticrecycler.ch) und mit dem Recybag soll bald eine nationale Lösung kommen. Auch die Blumenbörsen nehmen die

Anzeige

Heemskerk Flora

Bloom in quality together

Ihr Blumen-Lieferant mit den höchsten Qualitäten, im Webshop und vom Fahrverkauf!

leon@heemskerkflora.nl
+31 6 50 40 32 68
@heemskerkflora

Folien zum Teil kostenlos zurück. Ob sie diese ins Recycling weitergegeben oder nicht, variiert jedoch. Plastik-Recycling-



Firmen fahren den Kunststoff ins grenznahe Ausland und erhalten die sortierte Ware für die Weiterverarbeitung wieder zurück. Im Blumenhandel sind bis zu fünf verschiedene Plastikfolien im Umlauf. Die Ladenkette Blume 3000 stellt sich dieser Herausforderung und führt im Rahmen der Nachhaltigkeits-Community von Florist.ch in all ihren Filialen ein Abfalltrennsystem ein, das auch Plastikfolien einschliesst (siehe Box Seite 20).

Hilfsmittel und Chichi

Reduzierpotenzial gibt es im Blumenladen auch bei den Hilfsmitteln und den gestalterischen Elementen. Wer möglichst oft auf Steckschaum verzichtet (er ist aus Plastik und kann nicht recycelt werden) und mit Akzenten, Bändern und anderem gestalterischen Zubehör sparsam umgeht sowie darauf achtet, woraus sie gemacht sind, leistet einen wichtigen Beitrag zur Abfallminimierung. Auch hier gilt: Mehrfach verwendbare Hilfsmittel wie zum Beispiel den Steckigel bevorzugen. Auch Gefässe so lange wie möglich verwenden, ausleihen anstatt verkaufen und, wenn sie nicht mehr gefallen, aufwerten. Wenn gar nichts mehr geht, ins Brockenhaus bringen

TRADUCTION AUTOMATIQUE

Nous avons créé une version française de ce texte avec l'aide de l'IA (ChatGPT).



oder auf einer der vielen Onlinebörsen ausschreiben.

Blumen nur ohne Gummi und Co-

Last, but not least kommen wir zu den Hauptdarstellerinnen im Floristikfachgeschäft. Auch bei den Blumen kann Abfall vermieden werden. Das heisst, nur so viel beschaffen, wie gebraucht wird. Restblumen (auch von Anlässen) können zum Beispiel in Trauerarrangements wiederverwendet werden oder kopfüber an einem dunklen, trockenen Ort aufgehängt und getrocknet weiterverarbeitet werden. Das Gleiche gilt für Überschüsse im Laden. Rüstabfälle können in den Grüngutcontainern der Gemeinde entsorgt werden.

Biogasabnehmer lehnen Grüngut von Floristikfachgeschäften zum Teil ab, weil sich zu viele Drähte, Gummibänder und Plastikschilder darin tummeln. Das Rest-



produkt gelangt nämlich als natürliches Düngemittel wieder in die Erde. Diese Verschmutzung ist auch beim Kompostieren ein Problem, deswegen darauf achten, dass keine Fremdmaterialien in die Grünabfuhr gelangen. Pestizidbelastete Blumen können gemäss dem Sustainable Floristry Network, einer globalen Initiative für eine nachhaltigere Floristik, in die Grünabfuhr gegeben werden. Die meisten Pestizide zersetzen sich relativ schnell und es werde davon ausgegangen, dass die Konzentration tief genug ist, vor allem, wenn die Blumen mit genügend unbelastetem Material gemischt werden. ♻️

> plasticrecycler.ch
> sustainablefloristry.org



BLUME 3000 FÜHRT ABFALL-TRENNSYSTEM EIN

Die 13 Blume-3000-Filialen erhalten im Rahmen der Nachhaltigkeits-Community von Florist.ch ein einheitliches System zur Trennung von Grüngut, Karton, zwei verschiedenen Folientypen und dem Rest-



Anny Hauri am Standort im Bahnhof Zug mit den einheitlichen Abfallbehältern

müll. «Wir betreiben die Entsorgungsinfrastruktur zusammen mit unserer Schwesterfirma Agrotropic», sagt Anny Hauri, Sachbearbeiterin Beschaffung und Logistik. «So haben wir zwei Plastikfolienpressen, eine Kartonpresse und einen grossen Grüngutcontainer zur Verfügung.» Das Ziel des Trennsystems sei es, den Restmüll um mindestens 80 Prozent zu reduzieren. Die Blume-3000-Filialen am Flughafen Zürich, in Bahnhöfen der Deutschschweiz und in drei Manorfialen im Tessin werden dreimal wöchentlich von Oberhasli aus beliefert. Auf der Rückfahrt führen die Fahrer die aussortierten Abfälle, den Restmüll wie auch andere Verpackungen wie Aludosen, Batterien oder Petflaschen zurück. Letzteres kommt in Oberhasli in den Gebührensack des Recyclers Mr. Green.

«Dass die Blumenläden zum Teil sehr klein sind und keinen Platz für mehrere Behälter haben, ist eine Herausforderung», so Hauri. Auch das saubere Trennen der Folien der Blumenverpackungen sei schwierig. Blume 3000 möchte diese so rein wie möglich dem Recycler zukommen lassen, sodass dieser sie effizient weiterverarbeiten kann. «Zurzeit arbeiten wir daran, die Mitarbeitenden noch besser darin zu schulen und zu sensibilisieren.»



Eine Mitgliedschaft rechnet sich!

Berechnen Sie jetzt Ihren Mitgliederbeitrag im Vorteilsrechner:



Als florist.ch-Mitglied profitieren Sie mehrfach:

- **Worldline Payment Services:** rund 20 % Rabatt (im Schnitt CHF 430)
- **Stelleninserate Florist:in:** 40 % Rabatt
- **Weiterbildungskurse:** rund 40 % Rabatt
- **Vinzenz Meier:** 3 % im Online-Shop
- **Opiflor:** 2 % im Online-Shop
- **Schlittler AG:** 2 % im Shop in Seewen und im Online-Shop
- **Blumenbörse Thun:** 2 % auf das ganze Sortiment
- **FleuraMetz im cash&carry-Shop:** 2 % cash
- **FleuraMetz online:** 2 % Rückerstattung Ende Jahr
- **E. C. Fischer:** 2 % im Online-Shop
- **ReWa, Floristische Trends GmbH:** 2 % im Online-Shop
- **Chrysal:** 10 % auf Frischhaltungsmittel
- **Migrol / SOCAR:** 4 bis 6 Rappen günstiger tanken
- **AHV-Ausgleichskasse:** Tiefe Verwaltungskosten
- **CSS:** 10 – 13 % bei diversen Zusatzversicherungen
- **Kostenlose Rechtsberatung** (¼ Stunde gratis)

Zahlreiche weitere Rabatte und Vergünstigungen Die Preisvergleiche beziehen sich auf die offiziellen Preislisten / Preisdeklarationen der jeweiligen Partner.